Die Universität Fribourg beginnt im kommenden Wintersemester 1958/59 mit Vorlesungen über Filmfragen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **18 (1958)**

Heft 14

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Universität Fribourg beginnt im kommenden Wintersemester 1958/59 mit Vorlesungen über Filmfragen

«Im Sommer des letzten Jahres hatte der Schweizerische Studentenverein an den Hochschulrat der Universität eine Eingabe gerichtet und um die Einführung von Vorlesungen über Probleme des Films ersucht. Eine vom Hochschulrat eingesetzte Kommission hat dann die Eingabe geprüft und der Philosophischen Fakultät einen befürwortenden Antrag unterbreitet. Die Fakultät stimmte zu, so daß der Hochschulrat bei seiner letzten Sitzung endgültig darüber Beschluß fassen konnte.

Das Ergebnis der Beratungen ist nicht nur eine Vorlesungsreihe über Filmologie, sondern auch die Miteinbeziehung von Problemen des Rundfunks und des Fernsehens.

Damit berücksichtigt die Universität Fribourg zusammen mit der Pressewissenschaft, die der Lehrplan bereits in der Juristischen Fakultät vorsieht, sämtliche modernen Massenbeeinflussungsmittel. Da Vorlesungen allein für diese Gebiete nicht ausreichen, wesentliche Gesichtspunkte von Film, Funk und Fernsehen besser in Seminarübungen behandelt werden und auch Kontakte mit der Filmindustrie, mit Funk- und Fernsehstudios notwendig und vorgesehen sind, wird kein fester Lehrauftrag im üblichen Sinn geschaffen. Es sollen vielmehr Vorlesungs- und Seminarzyklen organisiert werden, die von verschiedenen Fachleuten gehalten werden.

Mit den Vorlesungen und Übungen wird im kommenden Wintersemester begonnen. Die Gestaltung wird dem Pädagogischen Institut der Universität, das die Professoren Dr. E. Montalta und Dr. L. Dupraz leiten, übertragen.» KNA—KFK/58/VIII/120.

Wir freuen uns aufrichtig über vorstehende Pressenotiz. Sie beinhaltet die Verwirklichung eines längst gehegten Wunsches. Die Universität Freiburg im Ue., unsere Universität, hat als eine der ersten in der Schweiz damit begonnen, den Film ernst zu nehmen, indem sie die akademische Jugend mit den mannigfaltigen Problemen der riesenhaften Massen-Beeinflussungsmittel Film, Radio und Television vertraut zu machen sich anschickt. Am meisten freut uns, daß die ganze Aufgabe offensichtlich von praktischen Gesichtspunkten aus angepackt werden soll. Es geht ja nicht darum, unsere Hochschulstudenten zu Fachleuten des Filmschaffens heranzubilden; dafür sind eigene Fachschulen da. Nein, die Aufgabe einer Universität ist hier viel allgemeinerer Art: der junge Akademiker soll mit dem Film in seinen kulturellen, erzieherischen, ästhetischen, wirtschaftlichen und ethischen Beziehungen vertraut gemacht werden. Er soll befähigt werden, einen Film zuverlässig zu beurteilen. Das wird vor allem die vordringliche Aufgabe der Seminare sein, sowie der gemeinsamen und von Diskussionen gefolgten Filmbesichtigungen. Ch. R.

Ten North Frederic (Ein Mann in den besten Jahren)

Produktion und **Verleih:** Fox; **Regie:** Philip Dunne, 1957/58;
Darsteller: G. Cooper, G. Fitzgerald, V. Varsi, S. Parker u. a.

Der englische Titel ist eine Adresse; er bezeichnet das Haus, mit dem die Geschichte in vielfältiger Art verbunden ist: das vornehme Haus eines angesehenen Mannes, der aber unter dem schlechten Einfluß seiner ehrsüchtigen Frau und seiner Freunde zum Versager wird, sowohl in der Politik, in der seine (oder richtiger: seiner Frau) Pläne scheitern, wie auch als Vater. Mag nach außen das Haus immer noch als höchst respektabel gelten — für das Haupt der Familie ist es immer mehr zu einem Gefängnis geworden. Noch zeigt sich, durch die Bekanntschaft mit der Freundin seiner Tochter, deretwegen er sich scheiden lassen will, eine Möglichkeit des Entrinnens, aber er begnügt sich schließlich doch mit der Erinnerung an diese Episode des Glücksgefühls. Und die Erinnerung an dieses Glück wenige Zeit vor seinem Tode bedeutet auch der hinterlassenen Tochter ein bißchen Trost im Schmerz über den Tod des Vaters. Man könnte also sagen: wieder ein Film, der die Ehe als Folter zeigt und der Freundschaft außerhalb der Ehe eine psychologische Rechtfertigung erteilt — jedenfalls ist das Mitleid, das der Film gegenüber der Titelgestalt auslöst, eine etwas gefährliche Angelegenheit. Man erwarte von diesem Film keine moralische Gewichtsskala, sondern lediglich ein psychologisches Bild eines Schicksals, wie es im wirklichen Leben vorkommen kann. Gary Cooper zeichnet die seelischen Stufen dieses Abstieges mit eindrücklicher Verhaltenheit nach, zu welcher die Schlechtigkeit der bösen Geister seiner Umwelt mit ihrer eindeutigen Ausprägung in fast etwas zu krassem Gegensatz stehen. 1388

Story of Bob und Sally, The (Brautzeit und Ehe)

Aufklärungsfilm

Produktion: Social Guid. Enterp.; **Verleih:** Neue Nordisk; **Regie:** E. C. Kenton, 1948;
Darsteller: R. Hodges, G. Marlen, M. Coles u. a.

Zu lange haben gerade die Kreise, die mit einem großen Verantwortungsbewußtsein die Entwicklung der Jugend verfolgen, sich gescheut, die richtige geschlechtliche Aufklärung durchzuführen. So ist es denn an sich zu begrüßen, wenn sich ernsthafte Menschen um die Aufklärung bemühen. Grundsätzlich können wohl auch Versuche, dies mittels des Films zu besorgen, bejaht werden. Freilich wird, noch mehr als bei der persönlichen, mündlichen Aufklärung durch Eltern und Erzieher, hier der der Sache zukommende «Ton» gesucht werden müssen. Am besten scheinen bis jetzt die Arbeiten gelungen zu sein, die, ohne Mystifikation weder im positiven noch im negativen Sinne — bei allem Wissen um die Größe resp. Gefährdung des Geschlechtlichen — diskret sachlich Aufschluß zu geben versuchten. Diese Art läßt sich auch «Brautzeit und Ehe» angelegen sein. Zwar ist das eigentliche Thema in eine Rahmenhandlung eingespannt, die den Eltern die Notwendigkeit der Aufklärung dartun soll: wir nehmen teil an den Nöten zweier Töchter in einer Familie — aber auch dieser Teil hat etwas Nüchternes, mangels guter Gestaltung fast Langweiliges an sich. Die geschlechtliche Aufklärung selbst bringt dann ein Zeichenfilm, der Entwicklung und Funktion der Geschlechtsorgane korrekt darstellt. Dieselbe Sachlichkeit hätte es nun allerdings auch verlangt, daß die Beziehung der Geschlechter zueinander als gesamtmenschlicher Vorgang dargestellt wird. Es geht nicht an, den körperlichen Aspekt losgelöst vom geistig-ethischen Aspekt zu betrachten. Das Zusammenleben zweier Eheleute ist unendlich, ist entscheidend mehr als eine körperlich-geschlechtliche Beziehung. Eheliche Konflikte können im Mangel an rechtzeitiger Aufklärung über die körperlichen Vorgänge mitbegründet sein — primär sind sie Krisen der menschlichen Beziehungen der Partner zueinander. Es heißt die Natur des ehelichen Verhältnisses völlig verkennen, wenn man sich von dieser isolierten Betrachtung des leiblichen Aspektes Wesentliches verspricht. Wir halten dafür, daß zwar der zweite Teil des Films (Zeichenfilm) durchaus brauchbar ist, aber nur im Rahmen einer richtig akzentuierten Gesamtdarstellung des Themas. 1389

A. Z.
Luzern

Die Katholiken der ganzen Welt warten auf diesen Film

Peterskirche und Vatikan zum erstenmal Original-Schauplatz **eines Spielfilms.**

Der veruntreute Himmel

Ein UFA-Farbfilm nach dem berühmten, gleichnamigen Roman von **Franz Werfel** mit

Annie Rosar, Hans Holt, Viktor de Kowa, Rudolf Vogel, Kurt Meisel, Kai Fischer, Christine Kaufmann u. a. **Regie:** Ernst Marischka.

Das einmalige Ereignis ist bereits durch die Weltpresse gegangen. Papst Pius XII. selbst stimmte zu, daß in seiner Anwesenheit die Aufnahmen gedreht wurden, die den grandiosen Schluß des Filmes bilden.

Zum erstenmal in der Geschichte des Vatikans hat damit ein Papst dem Spielfilm die Tore von St. Peter aufgeschlossen:

eine ungewöhnliche Ehrung für einen ungewöhnlichen Film!

Verleih für die Schweiz:
EMELKA-FILM AG Zürich, Tel. (051) 23 16 28

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern